

Laudatio von Christian Mauch

Ungewöhnlich, aber erfolgreich: „The Sugar Foot Stompers“ - Lörracher Schülerband

Der Wunschtraum: Auftritt im „jazztone“

Ihr Angebot kommt nicht nur bei der Jugend an, auch bei der älteren Generation

Lörrach. -sh. Der ungewöhnliche Name „The Sugar Foot Stompers“ („Die Zuckerfuß-Stamper“) und kürzlich ein umjubelter Auftritt beim „Geselligen Abend“ des Hebelgymnasiums sind Grund genug, diese Schülerband, die sich ganz dem Jazz und dem Dixieland verschrieben hat, vorzustellen.

Es begann vor zwei Jahren: Die Gymnasiasten Marcus Braun, Heiner Krause, Andreas Walter und Thomas Kaltenbach beschäftigten sich mit dem Gedanken, eine Jazz- und Dixieland-Band zu gründen. Bald nahmen die Fragmente konkrete Formen an und die Schüler trafen sich zu ersten Proben. Doch bis zur heutigen Besetzung war noch ein weiter Weg, erzählte Mitgründer Heiner Krause, der Trompeter der „Stompers“. Schmunzelnd weist er auf den großen „Verschleiß“ an Musikern hin.

Neben den erwähnten Gründern besteht die Band noch aus den Brüdern Johannes und Christian Mauch, Rainer Hagenbach und Jürgen Freude. Bis auf Thomas Kaltenbach, der das Technische Gymnasium besucht, sind alle Schüler des Hebelgymnasiums. Instrumente gibt's zu Hauf bei ihnen: ein Piano, ein Banjo, ein Schlagzeug, ein Saxophon, eine Klarinette und eine Baß-Tuba sowie eine Trompete und eine Posaune.

„Wir wollen keine Tanzband sein“, meinen sie einhellig, „sondern dem Publikum vorrangig Dixieland als Ohrenschaus im Stil der 20er Jahre bieten. Daß ihr Angebot nicht nur

vaten und offiziellen Anlässen einen positiven Eindruck hinterlassen hatten und ihre musikalische Entwicklung deutlich voranschritt, kam in diesem Jahr das Angebot, die von der

Abend“ des Hebelgymnasiums. Die Schule hat angesichts der Erfolge reagiert und den Jazzern einen Proberaum zur Verfügung gestellt.

Lange Diskussionen gab's wegen dem Namen. Schließlich beschlossen sie, sich nach dem „Sugar Foot Stomp“ des berühmten Joseph King Oliver zu nennen.

Für die Zukunft haben sie sich einiges vorgenommen: Größtes Projekt dabei ist eine Aufnahme für eine eigene Platte, die vielleicht bei den für 1985 geplanten Projekttagen des Hebelgymnasiums realisierbar ist. Nach einem Traum befragt, kommt es wie aus einem Mund: „Ein Auftritt im Lörracher Jazztone“.

Doch neben vielen Plänen gibt es auch eine kleine Sorge: Noch immer sind sie auf der Suche nach einer gebrauchten transportablen Klaviertafel, die sie bei Sommer- und Straßenfesten und ähnlichen Anlässen einsetzen würden und das sie sich trotz ihres knappen Budgets auch leisten können.

„Vor allem aber steht bei uns die Freude am Musizieren im Vordergrund, weniger der Reiz, Geld zu verdienen“, fügt Christian Mauch zum Abschluß des Gesprächs hinzu, bevor die Gruppe dem Verfasser zu Abschied weitere Proben ihres Könnens gibt. Auf Wiedersehen, wie leicht im Jazztone?



bei der Jugend ankommt, sondern auch bei der älteren Generation, bewiesen schon gelungene Auftritte bei Altemnachmittagen.

Nachdem sie bei verschiedenen pri-

Theater-AG des Hebelgymnasiums einstudierte Kriminalkomödie „Brave Diebe“ musikalisch zu umrahmen. Im Anschluß daran folgte der eindrucksvolle Auftritt beim „Geselligen

....so sah der Zeitungsartikel damals aus - vor etwas über 30 Jahren wollte die Band, die Sie gerade gehört und gesehen haben, **unbedingt** im damals neuen Jazztone 3 bei der Villa Feer am Rand des Grütparks spielen. So hatten wir einen Klassenkameraden vom Hebelgymnasium, der bereits als Schüler beim OV schrieb, überredet, einen Artikel über uns zu schreiben und diesen Wunsch dort zu formulieren – **und** – es hatte funktioniert.

Keine 3 Wochen später saßen 8 Schüler vom Hebel bei Werner und Bärbel Büche im Wohnzimmer zum „Vorstellungsgespräch“ und staunten nicht schlecht über die Schränke voller Jazzplatten-Raritäten und Grammophonen, großen und kleinen Tonbandmaschinen im ganzen Haus verteilt. Es war ein sehr schöner Abend bei Büches und wir hatten das Gefühl, dass uns die Tür zum großen Traum ein Stück weit geöffnet wurde, und nicht nur das, es war der Beginn einer jahrzehntelangen Verbundenheit der Band mit dem Jazztone und mit Werner Büche.

So ähnlich, wie in unserer Situation muss es gewesen sein, als 28 Jahre zuvor, am 25. April 1956 ebenfalls in Büches Wohnzimmer in Stetten der Jazzclub 56 Lörrach e.V. gegründet wurde. Es waren zur Vereinsgründung 9 Jazzliebhaber, die sich regelmäßig trafen, um gemeinsam die neusten Jazzplatten anzuhören, die **einer** aus der Runde irgendwo, meistens aus Basel, für ein mittleres Vermögen erstanden hatte, und die man dann **gemeinsam** anhörte – aus heutiger Sicht mit iTunes und MP3 Playern schwer vorstellbar.

Aus den Plattenabenden, wo man sich regelmäßig bei einem der Mitglieder und später, als die Zahl der Interessierten wuchs, im Nebenzimmer vom „Lasser“ traf, entstanden dann auch Live- Konzerte. Natürlich ist es schwierig, in mehr oder weniger 5 Minuten die letzten 58 Jahre die Entwicklung des Jazzclubs und das Wirken von Werner Büche zusammenzufassen, ich werde aber versuchen, einige Aspekte, die in den 10 Laufmetern der Chronik im Jazztone vorhanden sind, für uns zu exzerpieren.

Bereits 1960 wurde dann das erste Clublokal im Waschkeller des Schützenhauses auf dem Leuselhardt bezogen. Der Club hatte bereits über 50 Mitglieder und gründete die clubeigene Band „The Washhouse Dixies“ (nach der Lokalität), wobei Werner Büche, der ja eigentlich Klavierunterricht genossen hatte, sich aufmachte, eine gebrauchte Klarinette zu kaufen und zu lernen, da dieses Instrument in der Band noch zu besetzen war.

Der Höhepunkt lies nicht lange auf sich warten, die junge Band gewann einen Wettbewerb für die Teilnahme an dem 1961 stattfindenden Fernsehauftritt „Kleine Stadt ganz groß“ gegen die Stadt Eckernförde und gewann in der Publikumswertung. In der Folgezeit wurden Konzerte im Jazzkeller oder auch als Riverboat Shuffle auf dem Rhein veranstaltet, bis das Schützenhaus einem Neubau weichen sollte, und der Gewölbekeller im „Löwen“ in der Teichstraße ins Auge gefasst wurde.

Dieser wurde dann im April 1963 mit großen finanziellen und emotionalen Anstrengungen eröffnet, **das erste offizielle Jazztone**. Die Bands kamen dann in den folgenden Jahren zahlreicher und auch von weiter her, Musiker aus der Frankreich, Tschechien, Polen, USA und natürlich aus der Schweiz finden bereits Anfang der 60iger den Weg nach Lörrach.

Im September 1968 wurde der Jazztone 2 im Meyerhof in der Basler Straße nach monatelanger Arbeiten eröffnet, da der „Löwen“ abgerissen werden sollte und man außerdem mehr Platz benötigte. Es gab in den Jahren viele Begegnungen mit Musikern, die zum Teil wiederholt ihren Weg ins Jazztone fanden und es entstanden auch Freundschaften und langjährige Kontakte, auf die Werner immer wieder zurückgreifen konnte, und heute auf über 1000 Konzerte und über 600 Schallplattenabende zurückblicken kann, die in einem der „Jazztones“ stattgefunden hatten. Viele bekanntere und unbekanntere, aber stets talentierte Musiker folgten dem Ruf vom Jazztone, oftmals auch durch die persönliche Begegnung mit Werner, der diese Atmosphäre lebt und vermittelt.

Alle Musiker aufzuzählen, die im Jazzclub aufgetreten sind, würde den Abend sprengen, die Liste liest sich wie das „Who is Who“ des Jazz und wird in einer geplanten Chronik nachgereicht. Das Clublokal in der Stadt wurde bis Februar 1980 betrieben, das Gebäude und damit der Jazzkeller dann doch abgerissen wurde. In einer zeitintensiven Suche in Lörrach wurden zunächst Ausweichquartiere temporär bezogen, zwischendurch wurden verschiedene Standorte erfolglos besichtigt, bis dann 1981 endlich mit Hilfe von OB Hugenschmidt das **Jazztone 3**, wo es heute ist, gefunden, umgebaut und im März 1983 eröffnet wurde.

Werner und natürlich auch seine Frau Bärbel waren stets nicht nur dabei, sie waren meistens mittendrin und stehen bis heute für die Kontinuität und Qualität der kulturellen und organisatorischen Arbeit, alles in enormem zeitlichem Aufwand, selbstlos und stets für die „Sache“, dem Jazz. Genauso verhält es sich dann auch mit den - für dieses Engagement nicht zu vermeidenden Ehrungen.

Lieber Werner, ich weiß, dass es **Dir** unangenehm ist, wenn Du geehrt wirst, aber so geht das, wenn man etwas gerne und damit auch gut macht: Clubmitglieder und die zahlreichen Gäste freuen sich ebenfalls über das **Engagement**, die **Musik** und die **Atmosphäre** im Jazztone. Es gab Preise für den Club, für Werner, für den Club mit Werner, den letzten gab es letztes Jahr für die **kulturelle Leistung**, für **hohe Veranstaltungsqualität** und ein **hochwertiges Programm**. Es gibt leider keine Aufzeichnungen, wie viele oder welche Preise es sind - ich glaube, Werner weiß es auch nicht so genau, aber **eins ist sicher**: Jeden einzelnen hat Werner für sich oder den Club redlich verdient.

Lieber Werner, wir danken Dir für Dein Engagement für den Jazz, die zahlreichen Konzerte mit tollen Musikerinnen und Musikern, die von rund um den Globus den Weg nach Lörrach und ins Jazztone gefunden haben, sowie auch die Abertausenden Zuschauer- und Hörer - der Organisationen für viele Jazzevents und die Entwicklung **einer Strrrraahlkraft** der Marke „Jazztone“ über die Stadtgrenzen hinaus, mit über 100.000 Hits bei Google, wenn man den Namen „Jazztone“ eintippt.

So viele Musiker, Kritiker und Veranstaltungskalender haben es für **wichtig** empfunden, über den Club und sein Lokal zu berichten - was sich hier niederschlägt, und das ist harte und unermüdliche Arbeit. Aber nicht nur das, sondern auch die Arbeit mit den Musikern, ob zum Soundcheck, der

Betreuung, und natürlich den **vielen Geschichten**- und davon haben sich im Laufe der Zeit einige angesammelt- da **Du und Bärbel** immer bis zum Schluss geblieben sind - und das war meistens spät - respektive früh, wenn die Musiker nach dem Konzert mit Euch „**verhockt**“ sind und erzählten – das macht es aus - die Leidenschaft und die Gabe, zuzuhören und zu unterhalten.

Dabei möchte ich natürlich die Rolle Deiner Frau nicht vergessen und auch Dir, liebe Bärbel, einen ganz lieben Dank aussprechen, denn ohne Deine Hilfe wäre es auch **nicht** gegangen - **nicht enden wollende Nächte**, Bewirtungen bei Euch zu Hause- und ich glaube ,**es sind einige gewesen**, die Hunger, und vor allem Durst hatten – wie Musiker halt so sind - und dann noch die Plakate und die Ausstattung des Jazztone: Hier hast Du stets präsent, mitgewirkt.

Vielen Dank!